

Mit Sonderanalyse  
zur Corona-Krise

# Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 1|2020

Tourismusverband  
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband  
für Schleswig-Holstein





Liebe Leserinnen und Leser,

angesichts der aktuellen Corona-Krise steht die Tourismusbranche, stehen aber auch wir alle persönlich vor Herausforderungen, wie wir sie alle vor einigen Wochen wohl kaum für möglich gehalten hätten.

Wir haben zum jetzigen Zeitpunkt nicht den Anspruch, bereits Lösungen für alle Fragen zu präsentieren. Das wäre vermessen, weil niemand genau sagen kann, wann wir schrittweise wieder zu einem normalen Leben und Arbeiten kommen. Fakt ist, es wird eine Zeit nach der Corona-Krise geben, in der die Freizeitgestaltung und das Reisen wieder anspringen. Genau deshalb tun wir im Rahmen des Sparkassen-Tourismusbarometers das, was wir können und das, wofür Sie uns kennen: Wir geben Ihnen Orientierung, anhand von belastbaren Daten und gutachterlichen Einschätzungen. Die aktuelle Ausgabe des Kurzberichtes sieht deshalb anders aus als gewohnt. Wichtig ist uns, sowohl den klassischen Aufgaben des Barometers und Ihren Wünschen als Nutzer\*innen mit Bilanzen, lückenlosen Zeitreihen und als Nachschlagewerk gerecht zu werden. Wir gehen ebenso auf die aktuelle Krisensituation ein, mit Benchmarkwissen, Schritt für Schritt und immer dann, wenn belastbare Daten vorliegen.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Team des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein

## Touristische Nachfrage in Schleswig-Holstein

### Rund 880 Mio. Euro Umsatzausfall in den schleswig-holsteinischen Destinationen durch die Auswirkungen des Coronavirus im März und April 2020

Nach einer Hochrechnung des dwif ist für den März und April 2020 mit Umsatzeinbußen von rund 880 Mio. Euro in den schleswig-holsteinischen Destinationen zu rechnen (Übernachtungs- und Tagestourismus). Hierbei wurde die teilweise bestehende, aber rückläufige Nachfrage in den ersten Märzwochen berücksichtigt und unterstellt, dass die Reise- und Bewegungseinschränkungen bis mindestens Ende April andauern. Grundlage für die Berechnungen sind die Marktanteile der beiden Monate an einem Normaljahr. Fahrtkosten für die An- und Abreise und notwendige Vorleistungen sind nicht berücksichtigt. Jeder weitere Monat bedeutet massive zusätzliche wirtschaftliche Schäden. Die Folgen für den Arbeitsmarkt sind derzeit noch nicht seriös abzuschätzen.

### Vorschau auf 2020 – Der Übernachtungstourismus

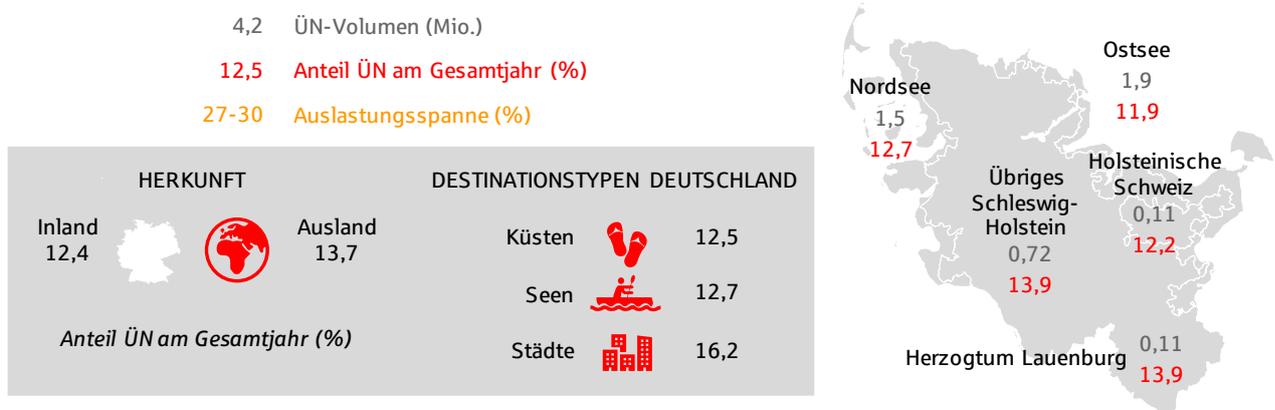
Der Marktanteil der Übernachtungen für die Monate März/April an einem Normaljahr liegt in Schleswig-Holstein laut amtlicher Statistik zwischen 12 und 14 Prozent (abhängig vom Reisegebiet und Destinationstyp). Dieser Wert gibt somit eine Orientierung für die zu erwartenden Nachfrageausfälle, hochgerechnet auf das Gesamtjahr und nach aktuellem Stand. Nach vorläufigen Schätzungen des dwif ist für den Übernachtungstourismus von Umsatzausfällen in Höhe von bis zu 510 Mio. Euro in den schleswig-holsteinischen Destinationen insgesamt für März/April 2020 auszugehen. Erste Meldungen der realen Übernachtungszahlen durch die Partner im Rahmen des „Modellprojektes Kennzahlen“ des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein deuten für den März 2020 auf Nachfrageeinbußen in Höhe von 70 % bis 90 % im Vergleich zum Vorjahresmonat hin, was die dwif-Schätzungen unterstützt.

Neben den akuten Effekten ist im weiteren Saisonverlauf 2020 zu erwarten, dass die Feriendestinationen aufgrund von Stornierungen und einer Zurückhaltung bei Vorbuchungen (z.B. subjektives Unsicherheitsempfinden, (erwartete) Einkommensrückgänge) mit extremen Nachfragerückgängen zu kämpfen haben werden, sich in jedem Fall aber auf ein Kurzfristgeschäft einstellen müssen. Gleichzeitig sind nach Lockerung der Restriktionen Anfragewellen und ein hoher Nachfragedruck auf die schleswig-holsteinischen Destinationen denkbar.

Diese Faktoren werden sich auch auf die Preisgestaltung auswirken. Die konkreten Effekte sind derzeit allerdings noch nicht abzuschätzen.

In Städten mit starkem Veranstaltungsgeschäft ist von einer weiteren Zuspitzung auszugehen, da immer mehr Veranstaltungen für den Mai oder Juni 2020 abgesagt werden, und der internationale Reiseverkehr länger brauchen wird, um wieder anzukommen. Ob sich die Corona-Krise langfristig stärker auf den Deutschland-Tourismus oder den Outgoing-Tourismus der Deutschen auswirken wird und in welche Richtung, kann bislang noch niemand abschätzen. Zu erwarten ist allerdings, dass die künftige Tourismuslandschaft anders aussehen wird. Dazu zählen auch die Auswirkungen auf den internationalen Reiseverkehr und die damit verbundenen Reiseströme (z.B. Reiseverhalten) und die Dienstleisterlandschaft (z.B. Airlines, Reiseveranstalter).

Durchschnittliche gewerbliche Übernachtungen in den Monaten März/April 2017 bis 2019 in Schleswig-Holstein



Quelle: dwif März 2020, Daten Destatis/Statistikamt Nord

**Eine besondere Zeit für kommunale und regionale Tourismusorganisationen:**  
 Die Tourismusorganisationen landauf landab haben derzeit besondere Rollen inne. Auf der einen Seite sollen sie die Betriebe beraten, Marketing in Krisenzeiten realisieren, Krisenkommunikation meistern, umfassende Verbraucherinformationen liefern und Ideen/Konzepte für die Zeit nach der Krise entwickeln. Auf der anderen Seite stehen sie vor eigenen wirtschaftlichen Herausforderungen und Personalfragen. Ganz entscheidend ist eine verbindliche Abstimmung zwischen den Ebenen im System des SH-Tourismus: Wer hat ganz akut welche Aufgaben und wo sind z.B. Tourismusorganisationen nicht gefragt, sondern die entsprechenden Behörden die Experten. Auch hier gilt: Orientierung geben, aber nicht alles auf allen Ebenen umsetzen wollen. Dazu braucht es derzeit einen engen Dialog zwischen allen relevanten Partnerinnen und Partnern. Am besten scheinen diejenigen Organisationen die Situation zu meistern, die schon vor der Krise stark auf ihre Managementaufgaben gesetzt haben und in ihren Ressourcen möglichst unabhängig von eigenerwirtschafteten Mitteln waren. Mittelfristig rücken, in puncto Zukunftsfähigkeit der Tourismusorganisationen selbst, aber auch die kommunalen Haushalte in den Mittelpunkt, die im Zuge der Corona-Krise stark unter Druck stehen. Tourismus zählt nach wie vor zu den freiwilligen Aufgaben und gleichzeitig sind die Gemeinden, Städte und Landkreise die wichtigsten Finanziere vieler Organisationen. Eine konkrete Folgenabschätzung ist derzeit allerdings noch nicht möglich.

**Was bedeutet das für Betriebe & Destinationen in Schleswig-Holstein?**

- Krisenmanagement, Sicherung der Unternehmen, möglichst Bindung der Mitarbeiter, Zeit nutzen für Qualifizierungsmaßnahmen digital
- mögliche kurzfristige Aktivitäten: Krisenkommunikation, innovative (virtuelle) Erlebnisse entwickeln, Alternativmärkte erschließen
- sich schon jetzt auf die Zeit nach der Krise einstellen



- Kund\*innenbindungsmaßnahmen und eine transparente Kommunikation der Destinationen/Betriebe schon jetzt angehen (Vertrauensaufbau zwischen Gastgeber\*innen und Gästen)
- Wunsch der Menschen, sich aus den Einschränkungen zu „befreien“ als wichtiger Faktor in der Phase der Wiederaufnahme der Reiseaktivitäten (sich auf schrittweise hohe Reiseintensitäten bei Tages- und Übernachtungsreisen vorbereiten)

### Einschätzungen zur Regenerationsgeschwindigkeit

#### Kurzreisen: unverzüglich nach Aufhebung der Einschränkungen

- rasche Regeneration mit Nachholeffekten wahrscheinlich
- relativ rasches Abflauen der Auswirkungen der Krise auf Normalniveau

#### To dos:

- kreative Erlebnisangebote, zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie
- rechtzeitig differenzierte, zielgruppenspezifische Produkte/ Angebotsstrategien entwickeln
- stärker gewordene Preissensibilität und ggf. (temporär) geringeres verfügbares Einkommen bei Teilen der Nachfrager berücksichtigen

#### Allgemeiner Geschäftsreiseverkehr: schnell

- schnelle Regeneration mit Nachholeffekten wahrscheinlich
- relativ rasches Abflauen der Auswirkungen der Krise auf „Normalniveau“
- Je länger die Krise dauert, desto prägender werden Erfahrungen neu eingeübter digitaler Kommunikationsformate mit möglichen Auswirkungen

#### To dos:

- vor allem Bereitstellung von Informationen für die Reisenden zur aktuellen Situation bei Mobilität, Unterkünften, Gastronomie
- Kooperation mit Unternehmungenbetrieben und Mobilitätsanbietern

#### Längere Urlaubsreisen: mittel

- Regenerationsgeschwindigkeit je nach Dauer der Krise und Zeitpunkt der Normalisierung unterschiedlich
- Je länger sie dauert, desto stärker werden Effekte aus Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Einkommensausfällen bei einem Teil der Nachfrager wirken
- Inland-/Auslandrelation noch nicht vorhersehbar

#### To dos:

- rechtzeitig differenzierte, zielgruppenspezifische Produkte/ Angebotsstrategien entwickeln
- durch die Krise stärker gewordene Preissensibilität und ggf. (temporär) geringeres verfügbares Einkommen bei Teilen der Nachfrager berücksichtigen

#### MICE-Sektor: mittel

- (sehr) rasche Regeneration bei kleineren Veranstaltungen
- Totalausfälle 2020 bzw. Verschiebungen größeren Events mindestens im gesamten 1. Halbjahr 2020
- Je länger die Krise dauert, desto prägender werden Erfahrungen neu eingeübter digitaler Kommunikationsformate mit möglichen Auswirkungen auf kleine Meetings

#### To dos:

- Vorbereitung auf Regenerationsphase in Kooperation mit Tagungshotellerie, Caterern, Veranstaltungsstätten, PCOs, Convention Offices und allen weiteren am MICE-Markt Beteiligten



Hinweis: Aufgrund der aktuellen Situation rund um das Corona-Virus und die Auswirkungen auf den Tourismus in Schleswig-Holstein verzichten wir in diesem Kurzbericht auf eine ausführliche Darstellung der amtlichen Übernachtungsstatistik für das Jahr 2019 und setzen im Folgenden nur einige Schlaglichter. Ausgewählte Kernkennzahlen finden Sie zudem in der Infografik auf der letzten Seite dieses Kurzberichtes. Eine ausführliche Analyse erfolgt wie gewohnt im Jahresbericht 2020, der im Sommer 2020 erscheinen wird.

### Schleswig-Holstein-Tourismus weiter im Aufwind: Erfolgreiches Tourismusjahr 2019

Die rund 4.000 gewerblichen Beherbergungsbetriebe verzeichneten 2019 8,9 Millionen Ankünfte und 36,0 Millionen Übernachtungen. Mit einem Plus von 4,4 % lag das nördlichste Bundesland nach Angaben der Statistischen Ämter im vorderen Mittelfeld im Dynamikranking aller 16 Bundesländer.

Ein Teil des Wachstums in Schleswig-Holstein ist auch 2019 auf die Berichtskreisprüfung des Statistikamtes Nord zurückzuführen, so dass die Daten nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar sind. Seit dem zweiten Halbjahr 2017 erfolgt die Integration weiterer Betriebe in die amtliche Tourismusstatistik. Besonders Apartmentvermittlungen an der Nord- und Ostsee waren und sind davon betroffen. Dies war jedoch kein realer Kapazitätsausbau, sondern eine Verschiebung von vormals im Bereich der Privatvermieter gelisteten Betrieben und Übernachtungen in die berichtspflichtige Gruppe der Betriebe ab 10 Betten. Hierbei handelt es sich um rund 55.000 Betten, die seit Prüfungsbeginn in die Gruppe der gewerblichen Beherbergung gerutscht sind. Insgesamt wuchs das Bettenangebot in Ferienwohnungen/-häusern somit um rund 80 %. Diese Anpassungen ermöglichen eine bessere Erfassung des gewerblichen Gesamtmarktes ab 10 Schlafgelegenheiten; die Daten werden belastbarer.

Nach Aussagen des Statistikamtes Nord sind die Zahlen für das Reisegebiet Nordsee ab Anfang 2020 wieder im „Normalmodus“ und Vergleiche mit den Vorjahresmonaten geben das reale Bild wieder. Beim Reisegebiet Ostsee wird dieser Effekt im Frühjahr 2020 eintreten, da hier später mit der Aufnahme der Vermittlungsagenturen begonnen wurde.

Das Übernachtungsplus Schleswig-Holsteins läge ohne die Berichtskreisprüfung nach der Modellrechnung des Sparkassen-Tourismusbarometers bei 2,1 %. Damit befindet sich das Bundesland im Mittelfeld der Bundesländer. Die Sondereffekte der Berichtskreisprüfung waren also schon im Tourismusjahr 2019 nur noch leicht spürbar.

Die Kapazitätsauslastung in Schleswig-Holstein verringerte sich 2019 leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 36,4 %, während sie bundesweit um 0,2 Prozentpunkte auf 39,2 % anstieg. Auch hier spielt die Berichtskreisprüfung hinein, da der Betriebstyp der Ferienwohnungen/-häuser in der Regel ein leicht unterdurchschnittliches Auslastungsniveau aufweist. 2019 lag sie in Schleswig-Holstein bei 30,4 %. In der schleswig-holsteinischen Hotellerie stieg die Auslastung leicht auf 49,6 % (+0,2 Prozentpunkte gegenüber 2018). Damit hatte das nördlichste Bundesland vor Bayern erneut die höchste Hotellerieauslastung eines deutschen Flächenbundeslandes.

Der Incoming-Tourismus in Schleswig-Holstein erreichte 2019 ein Übernachtungsplus von 4,8 % und lag damit oberhalb des Bundesniveaus (+2,6 %). Die wichtigsten Herkunftsländer entwickelten sich uneinheitlich. So setzte zum Beispiel Dänemark seinen Wachstumstrend fort (+3,4 %), Schweden (+0,8 %) stoppte den Negativtrend der Vorjahre. Die Alpenländer Schweiz (+11,8 %) und Österreich (+4,1 %) legten deutlich zu. Gerade im Segment des Incoming-Tourismus bleibt in der Phase nach der Corona-Krise abzuwarten, wie schnell sich der internationale Reiseverkehr erholen wird.



## Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein

Nach mehreren Rekordjahren und erfolgreichen Zeiten des Wachstums wird das Hotel- und Gaststättengewerbe durch die Auswirkungen der Corona-Krise auf eine harte Probe gestellt. Erste Analysen der Hoteldienstleister Fairmas und STR, die über Schnittstellen bereits über Echtdateien zur ersten Märzhälfte verfügen, weisen in der deutschen Hotellerie deutlich zweistellige Auslastungsrückgänge aus. Bis Ostern werden die Übernachtungsumsätze aufgrund der Schließungen auf nahezu Null sinken. Gleiches gilt für die Gastronomie.

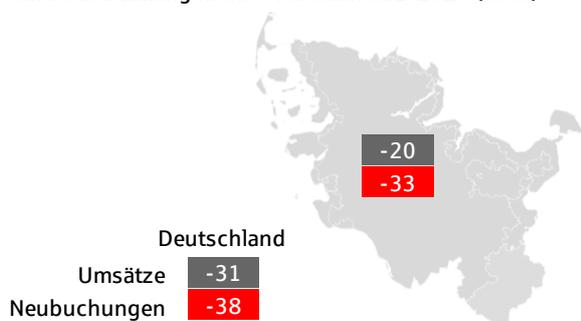
### Auswirkungen des Coronavirus – DEHOGA-Umfrage März<sup>1</sup>

Bereits Anfang März hat der DEHOGA eine Blitzumfrage im Hotel- und Gaststättengewerbe gestartet, an der knapp 10.000 Betriebe aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen. Damit zeigten sich schon Tage vor landes- und bundesweiten Maßnahmen wie dem touristischen Übernachtungsverbot oder Gastronomieschließungen die Auswirkungen der Corona-Krise bei Umsätzen und Neubuchungen. Bis zum 04./05. März ist der Umsatz bei den teilnehmenden Unternehmen im Schnitt um 31 % zurückgegangen, die Neubuchungen sogar um 38 %. Aktuelle Zahlen werden in Kürze vorliegen.

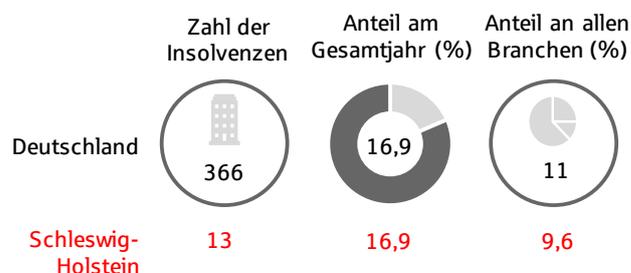
### Betriebsschließungen im Hotel- und Gaststättengewerbe in Normaljahren

Unabhängig von der aktuellen Situation kämpfen viele Betriebe im Hotel- und Gaststättengewerbe auch in Normaljahren gerade im 1. Quartal mit Liquiditätsengpässen, da die Monate Januar bis März erfahrungsgemäß zu den umsatzschwächeren des Geschäftsjahres gehören. Dies erklärt vermutlich auch, wieso knapp 17 % der Insolvenzen im Hotel- und Gaststättengewerbe deutschlandweit in den letzten 3 Jahren auf die Monate März/April entfielen. Mit 16,9 % liegt Schleswig-Holstein auf demselben Niveau, aber hinter Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.<sup>2</sup>

Rückgänge bei Umsatz und Neubuchungen im Hotel- und Gaststättengewerbe Februar/März 2020 (in %)



Ø Insolvenzverfahren im Hotel- und Gaststättengewerbe in den Monaten März/April 2017-2019



### Hohe Kosten und geringe Liquidität bedrohen Existenzen

Durch die vergleichsweise niedrigen Eigenkapitalquoten verfügen die meisten Betriebe im Hotel- und Gaststättengewerbe über wenig Reserven, eine derartige Krise länger durchzustehen. Doch nicht nur die dramatischen Umsatzeinbußen treffen die Branche. Personal- und Mietaufwandsquoten zwischen 35 % und 41 % in Summe drücken auf die Liquidität. Die Cashflow-Rate (Innenfinanzierungskraft) liegt im Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein mit rund 16 % zwar über dem bundesweiten Durchschnitt, der generell eher niedrige Wert macht dennoch deutlich, welche geringen Mittel den Betrieben aus eigener Kraft für die notwendigen Maßnahmen in Erneuerungen, Renovierungen und aktuell zur Überbrückung der Krise zur Verfügung stehen.

<sup>1</sup> DEHOGA-Blitzumfrage März 2020

<sup>2</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt 2020



		Eigenkapital (in %)	Personal- aufwand (in %)	Mietauf- wand (in %)	Investitions- quote (in %)	Cash-Flow (in %)	dyn. Ver- schuldung (Jahre)
Schleswig- Holstein	Beherbergung	16,9	29,7	5,5	1,1	15,6	3,7
	Gastronomie	2,7	33,3	7,3	0,9	17,1	1,8
Deutsch- land	Beherbergung	13,8	32,3	6,9	2	14,8	4,1
	Gastronomie	4,1	33,3	7,5	1,4	13,7	2,2

Quelle: dwif 2020, Daten OSV 2020, Jahreswerte aus 2018, entsprechen dem Median

### Geringe Innenfinanzierungskraft kleiner Betriebe

Ein Blick in die Umsatzsteuerstatistik zeigt, wie kleinteilig das Hotel- und Gaststättengewerbe geprägt ist. 86 Prozent der Betriebe haben einen Jahresumsatz von unter 500.000 Euro, bei 4 von 10 Betrieben beträgt dieser sogar weniger als 100.000 Euro. Einem durchschnittlichen Betrieb im deutschen Hotel- und Gaststättengewerbe stehen lediglich knapp 56.000 Euro an Cash-Flow zur Verfügung, um sich selbst zu finanzieren, auch ohne eine Corona-Krise und damit einhergehende Umsatzeinbußen.

Schleswig-Holstein liegt mit 55.000 Euro pro Betrieb im Hotel- und Gaststättengewerbe im Durchschnitt: Die Beherbergungsbetriebe kommen auf 64.000 Euro, die Gastronomiebetriebe auf 52.000 Euro. Dennoch liegen die Investitionsquoten verhältnismäßig niedrig bei rund einem Prozent. Die aktuellen Entwicklungen lassen zusätzlich die Befürchtung zu, dass viele Betriebe ihre Investitionen bis auf Weiteres zurückstellen müssen.

### Was bedeutet das für die Betriebe?

- schnelle Unterstützung von außen für viele Betriebe wichtig
- staatliche Hilfsmaßnahmen in Form von Kurzarbeitergeld, Kapitalzuflüssen, Kostenentlastungen, Steuererleichterungen, Bürgschaften etc. sollten schnell und unbürokratisch verfügbar sein
- Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung ergreifen (Weiter- und Ausbildung, E-Learning)
- unternehmensintern Fixkosten wo möglich senken, Betriebsabläufe für die Zeit nach der Krise optimieren, (Basis)Instandhaltungsmaßnahmen vornehmen
- Kommunikation mit Kund\*innen und Partnern (z.B. Zulieferern) aufrechterhalten
- zusätzliche Zinsbelastungen und Umsatzeinbußen könnten künftige Investitionen behindern

### Einschätzungen zur Regenerationsgeschwindigkeit

**Gastronomie: schnell, Beherbergung: mittel**

Folgende Webseiten geben den Betrieben des Hotel- und Gaststättengewerbes Hilfestellungen

Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) mit Anträgen für eine Corona-Soforthilfe: [www.ib-sh.de](http://www.ib-sh.de)  
Kurzarbeitergeld: [www.arbeitsagentur.de/news/corona-virus-informationen-fuer-unternehmen-zum-kurzarbeitergeld](http://www.arbeitsagentur.de/news/corona-virus-informationen-fuer-unternehmen-zum-kurzarbeitergeld)

Sparkassen Finanzgruppe mit einer Checkliste zum Krisenmanagement für Unternehmen: [www.sparkasse.de/aktuelles/coronavirus-krisenmanagement-firmenkunden.html](http://www.sparkasse.de/aktuelles/coronavirus-krisenmanagement-firmenkunden.html)

Die Wirtschaftsförderung Schleswig-Holstein hat viele relevante Informationen zusammengestellt: [www.wtsh.de/coronavirus-informationen-und-unterstuetzung-fuer-unternehmen-in-schleswig-holstein](http://www.wtsh.de/coronavirus-informationen-und-unterstuetzung-fuer-unternehmen-in-schleswig-holstein)  
KfW-Sonderprogramme (u.a. Investitionen und Betriebsmittel) für kleine und mittlere Unternehmen sowie für mittelständische und große Unternehmen mit hoher Risikoübernahme: [www.kfw.de](http://www.kfw.de)  
Eine Übersicht über die Hilfspakete der Bundesländer. Die Seite wird fortlaufend aktualisiert: [www.corona-navigator.de](http://www.corona-navigator.de)



# Tagesreisen/Freizeitwirtschaft in Schleswig-Holstein

Der Tagestourismus ist ein milliardenschweres Standbein im Tourismus in Schleswig-Holstein und wichtig für eine kontinuierliche Auslastung vieler Betriebe über das gesamte Jahr hinweg.

## Vorschau auf 2020 – Tagesreisen und Freizeitwirtschaft

In einem Normaljahr entfällt jeder 6. Tagesausflug in Schleswig-Holstein auf den Zeitraum März/April. Zudem gehören die Einrichtungen, die derzeit von Schließungen betroffen sind, zu den Top-Aktivitäten der Ausflügler\*innen. Der gravierende Rückgang bzw. das vollständige Erliegen von Ausflügen und Tagesgeschäftsreisen angesichts der Schließungen in den Monaten März und April 2020 ist eine Tatsache, da auch Besuche von Verwandten und Bekannten, Outdooraktivitäten, erst recht von Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten etc. ab dem dritten März-Wochenende 2020 nicht mehr möglich waren.

Nach einer vorläufigen Schätzung des dwif könnten sich die Umsatzaufälle für diese beiden Monate im schleswig-holsteinischen Tagestourismus auf bis zu 370 Mio. Euro belaufen. Bei den derzeit in Schleswig-Holstein geschlossenen Kultur- und Freizeiteinrichtungen (nach aktuellem Stand bis mindestens zum 19. April 2020) ist ein Besucherausfall um voraussichtlich 10 bis 18 Prozent (je nach Angebotstyp) für den Zeitraum März/April 2020 im Vergleich zu einem Normaljahr zu erwarten. Ein Hoffnungsschimmer: Der Tagestourismus ist ökonomisch sehr wichtig und wird sich gleichzeitig am schnellsten von allen Marktsegmenten erholen. Teile der Branche wie die Gastronomie, die Kultur- und Freizeitwirtschaft und der Einzelhandel können somit auch kurzfristig wieder Umsätze generieren, sobald die Restriktionen gelockert werden.

Durchschnittliche Besucherzahlen in der Freizeitwirtschaft in den Monaten März/April 2017-2019 in Schleswig-Holstein

Besuchervolumen ▶ 0,6 Mio. in rd. 60 Einrichtungen  
▶ Anteil am Gesamtjahr: 15,4%



Top-10 Aktivitäten der Tagesausflügler in den Monaten März/April 2017 bis 2019

Top-10 Aktivitäten	Mehrfachnennungen; in %
Besuch von Verwandten & Bekannten	40
Erholungs-/Spazierfahrt	28
Besuch von Restaurants, Cafés, Bars	27
Shopping	21
Besuch von Veranstaltungen/Vorführungen	14
Landschafts- und Naturattraktionen	11
Besuch von Sehenswürdigkeiten	10
Wandern & Radfahren	10
Thermen, Wellness, Schwimmen, Wassersport	7
Nutzung touristischer Transportmittel	3

Quelle: dwif März 2020, Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft, dwif-Tagesreisenmonitor 2020

## Was bedeutet das für Betriebe & Destinationen in Schleswig-Holstein?

- frühzeitig auf Boom einstellen
- Mobilität in Zielgebiete(n) organisieren
- frühzeitig Kommunikationsstrategie entwickeln

## Einschätzung zur Regenerationsgeschwindigkeit Tagesreisen und Freizeitwirtschaft: sehr schnell

- sofortige Regeneration mit starken Nachholeffekten in allen Teilsegmenten zu erwarten
- allmähliches Abflauen der Auswirkungen der Krise auf „Normalniveau“
- Zunächst Regeneration im Wohnumfeld und bei geringen Entfernungen



Hinweis: Trotz der aktuellen Corona-Krise und der Schließungen möchten wir Ihnen auch die laufenden Monitoring-Kennzahlen zur Verfügung stellen. Denn für die mittelfristigen Planungen, aber auch die Kommunikation in Gremien und in der Öffentlichkeit sind bzw. werden sie wieder wichtig sein. Daher finden Sie im Folgenden die Bilanz der Freizeitwirtschaft des Jahres 2019

### **Steigende Besucherzahlen in der schleswig-holsteinischen Freizeitwirtschaft:**

#### **Januar bis Dezember 2019: +3,6 %**

Zum Jahresende verlangsamte sich das Wachstum der Besucherzahlen der schleswig-holsteinischen Freizeiteinrichtungen etwas. Am Ende des Jahres besuchten rund 4,1 Millionen Besucher die 59 teilnehmenden Freizeiteinrichtungen, was einem Plus von 3,6 % entspricht. Extrem erfolgreichen Monaten wie Februar, April (Osterferieneffekt), Juni und Juli, in denen jeweils steigende Besucherzahlen zwischen 10 % und 20 % verzeichnet werden konnten, standen viele Monate mit leichten Rückgängen gegenüber. Vor allem im Herbst konnte das Ergebnis nicht gehalten werden.

#### **Freizeit- und Erlebniseinrichtungen: +15,2 %**

Die Freizeit- und Erlebniseinrichtungen kompensierten die Verluste des Vorjahres komplett und knüpften an die Erfolgsschiene der Vorjahre an. Lediglich im Dezember gab es Verluste.

#### **Naturinfozentren: +10,5 %**

Auch für die Naturinfozentren war 2019 ein sehr gutes Jahr, was für eine Abmilderung der Vorjahresverluste sorgte. Das zweistellige Ergebnis aus den Sommermonaten hatte auch zum Jahresende hin Bestand.

#### **Zoos/Tierparks: +4,7 %**

Eine stetige Entwicklung nach oben – so kann man die Ergebnisse der Zoos/Tierparks seit Jahren beschreiben. Im September gab es zwar leichte, im Oktober sogar stärkere Einbußen. Die Besucherzahlen im November und Dezember hingegen waren wieder deutlich zweistellig im Plus.

#### **Freilichtmuseen: +3,5 %**

Die Freilichtmuseen konnten zwar die teils durch Sondereffekte bedingten hohen Wachstumsraten bis inklusive August zum Jahresende nicht ganz halten und verzeichneten in den letzten vier Monaten Besucherrückgänge. Nichtsdestotrotz bleibt über das Jahr gesehen ein Besucherplus von 3,5 % bestehen.

#### **Erlebnisbäder/Thermen: +3,0 %**

Ab Juni verkauften die Erlebnisbäder/Thermen durchgängig bis Jahresende mehr Eintrittskarten und schlossen so das Jahr mit einem Besucherwachstum von 3,0 % ab.

#### **Museen/Ausstellungen: +1,3 %**

Ein ambivalentes Jahr erlebten die Museen/Ausstellungen. Während es bis inklusive Juli sehr gut lief, gab es ab August einen Dämpfer. Nur noch im Dezember konnte das Vorjahresergebnis übertroffen werden.

#### **Schlösser: -2,0 %**

Bei den Schlössern verliefen zwar die Sommermonate gut, zu Jahresbeginn ebenso wie zum Jahresende stagnierte die Nachfrage jedoch, so dass wie bereits 2018 eine negative Jahresbilanz im Ergebnis stand.

#### **Stadtführungen: -2,7 %**

Die Stadtführungen hatten 2019 ebenfalls weniger Teilnehmer. Hier rutschte die Bilanz erst ab September ins Minus. In den Herbstmonaten gab es zum Teil deutliche Rückgänge.



Die Berichtskreisprüfung des Statistikamtes Nord ermöglicht eine umfassendere Abbildung des gewerblichen Marktes.

Juli 2017 bis Ende 2019: Wachstum des Bettenangebots im Betriebstyp Ferienwohnungen/-häuser durch die Berichtskreisprüfung um rund 80%



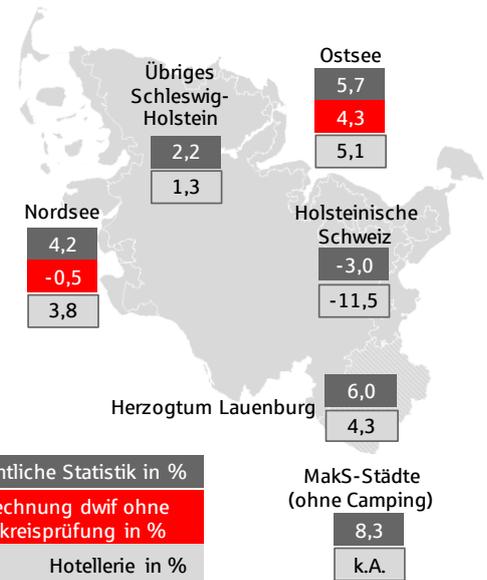
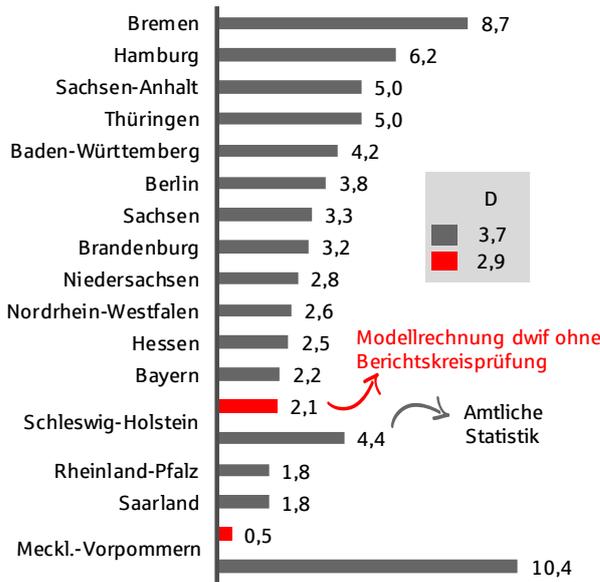
Fokus auf Reisegebiete Nordsee (2017-Herbst 2019) und Ostsee (2018-Frühjahr 2020)

Intensiver Austausch Statistikamt Nord mit Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

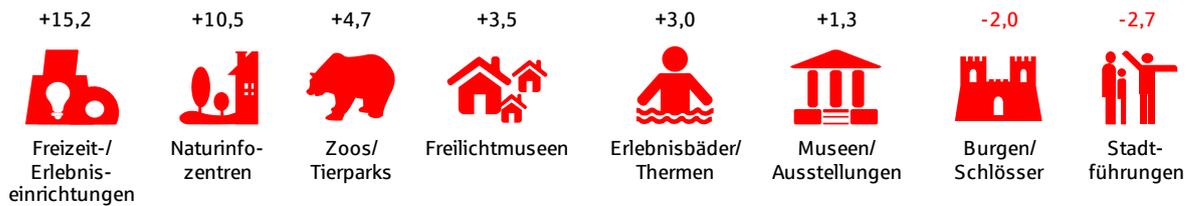
Schleswig-Holstein-Tourismus

- 8,92 Mio. Ankünfte <sup>2019</sup>
- 35,97 Mio. Übernachtungen
- 6,2% Marktanteil Incoming
- 4,0 Aufenthaltstage
- 36,4% Auslastung
- rd. 4.000 Betriebe
- rd. 320.000 Schlafgelegenheiten

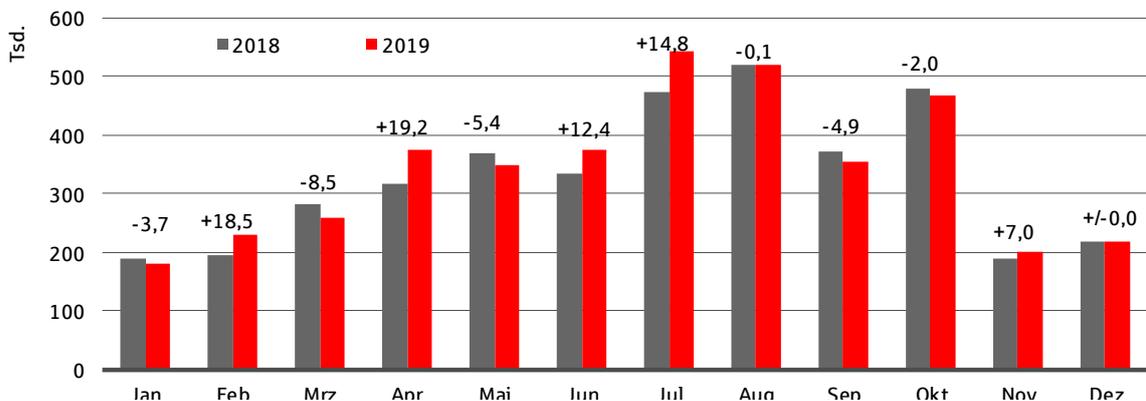
Gewerbliche Übernachtungen (>10 Schlafgelegenheiten) 2019 ggü. Vorjahr in %



Besucherentwicklung in der Freizeitwirtschaft Schleswig-Holstein 2019 ggü. Vorjahr in %



Monatliche Besucherzahlen in Schleswig-Holstein 2019 ggü. Vorjahreszeitraum (Besucherzahlen in Tausend – Veränderung in %)



Quelle: dwif 2020, Daten: Statistische Landesämter, Statistikamt Nord, Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft



[www.tourismusbarometer.sh](http://www.tourismusbarometer.sh)

**Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:**

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband  
für Schleswig-Holstein  
Gyde Opitz  
Faluner Weg 6  
24109 Kiel

Tourismusverband  
Schleswig-Holstein e. V.  
Dr. Catrin Homp  
Wall 55  
24103 Kiel

Bearbeitung:

dwif-Consulting GmbH

Karsten Heinsohn  
Marienstraße 19/20  
10117 Berlin